

Schulprogramm

Grundschule Mittenwalde



„Von seinen Eltern lernt man lieben, lachen und laufen. Doch erst wenn man mit Büchern in Berührung kommt, entdeckt man, dass man Flügel hat.“

Helen Hayes

Beschluss der Lehrerkonferenz am 19.11.2019

Beschluss der Schulkonferenz am 4.03.2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Rahmenbedingungen.....	3
1.1 Schulspezifische Ausgangslage.....	3
1.2 Stärken und Schwächen der bisherigen Schulentwicklung.....	4
1.3 Schulumfeld und Schulklima	5
1.4 Soziale Bedingungen und Lernausgangslagen der SchülerInnen	6
1.5 Lehrkräfte, pädagogisches und technisches Personal	6
2. Pädagogische Grundorientierung.....	7
2.1 Leitbild des Kollegiums	7
2.2 „Lesende Schule“ - Das Leseprofil	7
2.3 „Gestaltende Schule“ - künstlerisches Profil	10
2.4 "Gemeinsames Lernen"	12
3. Schulkultur und Schulleben	13
3.1 schulische Höhepunkte – ein Überblick.....	13
3.2 Arbeitsgemeinschaften	14
3.3 Kooperationen mit außerschulischen Partnern.....	14
3.4 Schulpartnerschaft	15
3.5 Mitwirkungsmöglichkeiten der SchülerInnen.....	15
3.6 Zusammenarbeit mit Eltern	16
4. Lern- und Erziehungskonzepte.....	17
4.1 Grundsätze der Unterrichtsorganisation.....	17
4.2 Grundsätze der Lehrereinsatzplanung	19
4.3 Vertretungskonzept – Vermeidung von Unterrichtsausfall	21
4.4 Grundsätze der Lernberichte in der 1. Jahrgangsstufe.....	22
4.5 Hausaufgabenkonzept	23
5. Evaluation	24



Vorwort

Die Grundschule Mittenwalde ist mit Beginn des Schuljahres 2018/19 eine Schule für „Gemeinsames Lernen“. Das Konzept „Gemeinsames Lernen in der Schule“ sieht vor, dass Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, insbesondere in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“ (LES), gemeinsam in einer Klasse lernen.

Die Grundschule Mittenwalde versteht sich als eine „Lesende Schule“ mit künstlerischer Ausrichtung. Die Leseförderung der SchülerInnen sehen wir als einen Kernpunkt unseres Schulprofils. Durch vielfältige Angebote fördern wir die Motivation und Freude am Lesen sowie die Lesebereitschaft. Lesen und Schreiben sind Schlüsselqualifikationen, welche Grundlagen eines selbstständigen und ganzheitlichen Lernens sind.

Eine weitere Maßnahme zur Entwicklung einer ganzheitlichen Bildung ist die künstlerische Profilierung unserer Schule. Als „Gestaltende Schule“ schaffen wir für unsere SchülerInnen vielfältige Angebote, in welchen künstlerische Interessen, Begabungen und Fähigkeiten gefördert und gefordert werden. Entdeckendes, sinnlich-anschauliches Lernen und reflektierende Auseinandersetzung mit den Künsten unterstützen die SchülerInnen bei ihrer Suche nach der eigenen Identität.

Das vorliegende Schulprogramm orientiert sich am Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg. Die darin definierten Qualitätsbereiche und Qualitätsmerkmale sind die wesentlichen Elemente unserer pädagogischen Tätigkeit. Das Schulprogramm ist ein lebendiges Konzept: Veränderungen, die sich durch die Weiterentwicklung der Schule oder der Rahmenbedingungen ergeben, werden regelmäßig aufgenommen. Das Erreichen der Ziele wird regelmäßig evaluiert.

1. Rahmenbedingungen

1.1 Schulspezifische Ausgangslage

Die Grundschule Mittenwalde ist eine junge und moderne Schule. Sie wurde am 2. Dezember 1996 eröffnet. Unsere großzügigen Klassen- und Fachräume sind schülergerecht gestaltet und bieten vielfältige Möglichkeiten, SchülerInnen individuell zu fördern und zu fordern. Neben 14 großen Klassenräumen stehen uns 3 Fachräume für Kunst, Musik und Naturwissenschaften sowie zwei Vorbereitungsräume und ein Konferenzraum zur Verfügung. Zusätzlich nutzen wir 4 Gruppenräume zur Förderung, als Bibliothek und als Werkstatt. Des Weiteren sind ein



Computerraum und ein großer Speiseraum mit Küche sowie der Verwaltungsbereich mit 3 Büros und einem Lehrerzimmer vorhanden. Unsere Schule ist durch einen Aufzug behindertengerecht ausgestattet. Zum Schulgelände gehören ein Spielplatz mit Spielgeräten, ein Sportplatz, ein Streetball - Platz und eine Beach -Volleyball-Anlage. Die Zweifeld-Mehrzweckhalle wird bis 14.00 Uhr für den Schulsport genutzt.

Der Schulträger, die Stadt Mittenwalde, unterstützt seit vielen Jahren unsere pädagogische Arbeit durch die Schaffung sehr guter Bedingungen. Regelmäßige Renovierungsarbeiten gehören genauso dazu, wie die kontinuierliche Aktualisierung der Schulbücher. Ebenfalls gut ist die Ausstattung mit Medien und Unterrichtsmitteln. Hervorzuheben ist auch, dass die Kosten für den Schwimmunterricht und einige Exkursionen im Haushaltsplan der Schule Berücksichtigung finden. Als sehr vorteilhaft erweisen sich die kurzen Wege und die guten Kommunikationsstrukturen zwischen Schulträger und Schulleitung, so dass auftretende Fragen oder Probleme schnell gelöst werden können.

In den letzten Schuljahren ist die Gesamtschülerzahl gestiegen. In unserer Schule lernen zur Zeit 355 SchülerInnen in 15 Klassen. Die Jahrgangsstufen 1, 5 und 6 sind dreizügig organisiert. Die anderen Klassenstufen sind zweizügig. Die Klassenfrequenzen liegen im Durchschnitt bei 25 SchülerInnen. Wir haben 25 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf der Schwerpunkte Lernen, Hören, Sprache, Körperbehinderung und emotional-soziale Störung.

Im Schulentwicklungsplan ist unsere Schule als zweizügige bis dreizügige, im Bestand gesicherte Schule, ausgewiesen.

Das Einzugsgebiet unserer Grundschule umfasst die Stadt Mittenwalde, einschließlich der Ortsteile Ragow, Telz, Brusendorf/Boddinsfelde, Schenkendorf/Krummensee und Gallun. Die meisten SchülerInnen kommen mit dem Bus zur Schule.

1.2 Stärken und Schwächen der bisherigen Schulentwicklung

Die Ergebnisse der im Mai 2011 und Dezember 2018 durchgeführten externen Visitation bilden die Basis für die weitere Arbeit an unserem Schulprogramm.

Qualitative Stärken

„Die Erfolge der pädagogischen Arbeit in der Grundschule Mittenwalde spiegeln sich in einer hohen Schulzufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft und in einer mehrheitlichen positiven Bewertung der 7 Basismerkmale wieder.

Die **Stärken** fassen wir in Form einer positiven Gesamtbilanz für die Grundschule Mittenwalde wie



folgt zusammen:

- hohe Schulzufriedenheit
- gutes Lernklima, dass durch eine entspannte und anregende Atmosphäre sowie durch einen respektvollen und fairen Umgang untereinander gefördert wird
- umfangreiche Vereinbarungen zur Förderung, insbesondere der Leseförderung
- intensiv genutzte Lehr- und Lernzeit
- zielgerichtete Lernprozesse aufgrund des unterrichtlichen Vorgehens der Lehrkräfte
- engagierte Schulleiterin mit klaren Zielen, die transparent gemacht werden
- gut funktionierendes Team der Schulleitung mit Akzeptanz im Kollegium
- vielfältige Möglichkeiten der aktiven Beteiligung von SchülerInnen sowie der Eltern am Schulleben
- transparente und effektive Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation
- professionelle Arbeit der Fachkonferenzen zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität
- gute Angebote zur Stärkung der Professionalität der Lehrkräfte

Verbesserungspunkte

Insgesamt hat das Visitationsteam eine zu geringe Beteiligung der SchülerInnen bei der Planung und Umsetzung der Lernprozesse festgestellt. Eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität ist bisher noch nicht erfolgt. Bei der Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung werden weitestgehend Lernstandsanalysen genutzt. Die Möglichkeiten, die die Portfolioarbeit dazu bietet sind nicht ausgeschöpft.

Die Bedeutung der Medienbildung ist an der Schule nicht ausreichend berücksichtigt. Der Einsatz von digitalen Medien im Unterricht ist noch zu gering.

1.3 Schulumfeld und Schulklima

Die modernen, weiträumig und behindertengerecht angelegten Gebäude und Anlagen bieten beste Lern- und Arbeitsbedingungen. Das mit Schülerarbeiten gestaltete Schulhaus und die Klassenräume als gestaltete Lernumgebungen dokumentieren Arbeitsergebnisse und Entwicklungen. Außerdem wird damit die Verantwortung für das eigene Handeln gestärkt. Die öffentliche Würdigung der Schülerleistungen motiviert und verpflichtet.

Das Klima an unserer Schule ist geprägt durch wertschätzende und unterstützende Beziehungen zwischen SchülerInnen untereinander, zwischen Lehrkräften und SchülerInnen, innerhalb des



Lehrerkollegiums und zwischen Lehrkräften und Eltern. Dem nichtpädagogischen Personal wird respektvoll, höflich und anerkennend begegnet. Das Arbeitsklima im Lehrerkollegium ist als offen und freundlich einzuschätzen. Alle bringen sich in schulische Aktivitäten ein und übernehmen Verantwortung. Gemeinsam verabredete Grundsätze bilden Handlungsgrundlage und stützen das einheitliche Vorgehen.

Die Lernatmosphäre in den Klassen ist gekennzeichnet von Toleranz und Hilfsbereitschaft, positives Verhalten wird durch klassenbezogene Regeln gefördert. Die SchülerInnen werden von ihren LehrerInnen ernst genommen und in die Belange der Schule altersgerecht einbezogen.

1.4 Soziale Bedingungen und Lernausgangslagen der SchülerInnen

Unsere Schule liegt im engeren Verflechtungsraum um Berlin. Durch die Entwicklung von Gewerbegebieten in der Kleinstadt Mittenwalde haben sich einige Unternehmen angesiedelt. Die Mehrheit der Eltern unserer SchülerInnen steht im Arbeitsprozess. Es gibt aber auch Familien, die als eher sozial schwach einzuschätzen sind. Die meisten Eltern bemühen sich um Unterstützung ihrer Kinder und sind an einem guten Kontakt zur Schule interessiert. Die sozialen Bedingungen, unter denen die Kinder aufwachsen, sind als sehr verschieden einzuschätzen.

Zunehmend sind Kinder von Trennungen ihrer Eltern betroffen. Die meisten SchülerInnen haben Geschwister. Genauere Daten zu den familiären und sozialen Lebensbedingungen liegen uns als Schule nicht vor.

So unterschiedlich wie die individuellen Lebensumstände der Kinder sind ihre Lernausgangslagen. Die Ergebnisse der individuellen Lernausgangsanalysen zu Beginn der ersten Klasse belegen unsere Beobachtungen und Erfahrungen. Die Entwicklungsunterschiede der SchülerInnen innerhalb einer Klasse sind sehr groß. Deshalb werden Schwerpunkte unserer Schulentwicklung der nächsten Jahre stärker die Individualisierung des Unterrichts und das eigenverantwortlichere Lernen der SchülerInnen sein.

1.5 Lehrkräfte, pädagogisches und technisches Personal

An der Grundschule Mittenwalde unterrichten 20 Lehrkräfte. Frau Hartmann übernahm zum Schuljahr 2017/2018 die Leitung der Schule. Stellvertretender Schulleiter ist seit 2009 Herr Schröter. Zum pädagogischen Personal gehört eine Sonderpädagogin und eine pädagogische



Unterrichtshilfe. Des Weiteren sind an der Schule eine Schulsachbearbeiterin und 2 Hausmeister beschäftigt. Sowohl Küchen- als auch Reinigungspersonal werden von Fremdfirmen gestellt. Durch personelle Kontinuität hat sich eine gute Zusammenarbeit entwickelt.

2. Pädagogische Grundorientierung

2.1 Leitbild der Grundschule Mittenwalde

Leitbild: „Wir sind bunt – Zusammen lernen wir auf unterschiedlichen Wegen“

Leitsätze:

Wir entdecken gemeinsam Individualität, berücksichtigen die unterschiedlichen Fähigkeiten und Voraussetzungen und fördern Vielfalt.

Wir arbeiten und lernen respektvoll, verantwortungsbewusst und tolerant miteinander.

Wir gestalten eine anregende, abwechslungsreiche, kooperative und praxisnahe Lernumgebung.

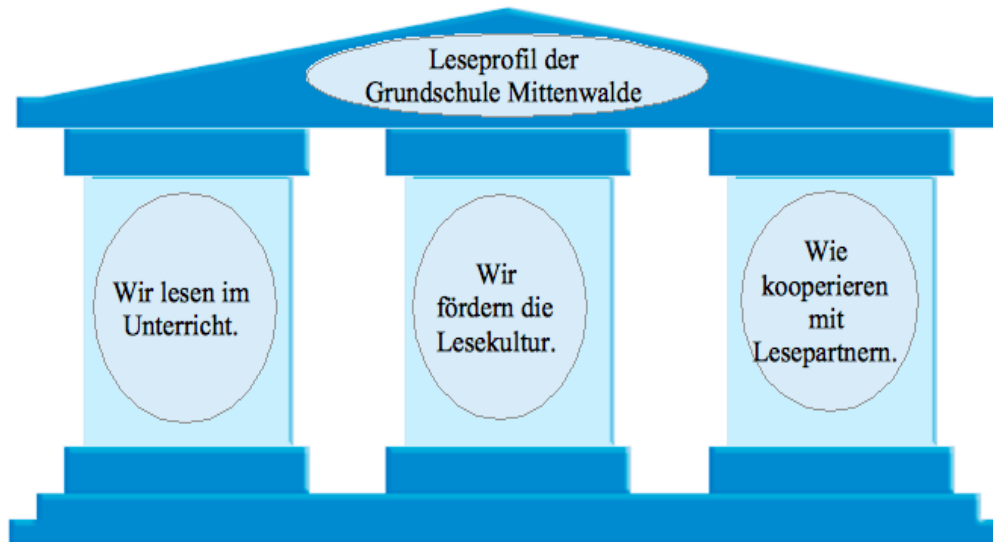
2.2 „Lesende Schule“ - Das Leseprofil

„Von seinen Eltern lernt man lieben, lachen und laufen. Doch erst wenn man mit Büchern in Berührung kommt, entdeckt man, dass man Flügel hat.“

Helen Hayes



Eine ausgebildete Lesekompetenz ist die Voraussetzung für Bildungserfolg. Das Leseprofil unserer Schule basiert daher auf drei Säulen:



Lesesäule 1: Wir lesen im Unterricht.

Der Deutschunterricht nimmt die zentrale Rolle beim Erwerb von Lesekompetenz ein.

Die systematische Entwicklung der Lesekompetenz braucht aber die Beteiligung aller Fächer. Da das Lernen aus und mit Texten großen Raum einnimmt, sind lesefördernde Maßnahmen im jeweiligen Fachunterricht maßgeblich für den Lernerfolg der SchülerInnen.

Schwerpunkte des Unterrichts für die Entwicklung von Leseinteressen und Lesekompetenz:

- Training der Leseflüssigkeit
- Lautlesetraining
- Lesestrategien vermitteln und trainieren (Leselotse, Lesenavigator)
Sinnerfassendes Lesen trainieren
- freie Lesezeiten
- Lesecken in den Klassen/Schule
- Besuche der Stadtbibliothek Königs Wusterhausen und der Schulbibliothek
- regelmäßige Buchvorstellungen
- mindestens eine Ganzschrift/ein Buch im Schuljahr, dabei Einsatz motivierender Mittel, wie Leserolle, Lesetagebuch, Lesekiste...
- Teilnahme am Zeitschriftenprojekt der Stiftung Lesen
- Unterrichtsprojekt „Die Zeitung entdecken“ (in Planung)



➤ Lesepaten „Schüler für

Schüler“

Lesesäule 2: Wir fördern Lesekultur.

Das Lesen als wichtiger Bestandteil des (Schul)lebens wird in verschiedenen Ritualen und Projekten sichtbar. Hier sind wir noch in der Entwicklungsphase.

Schwerpunkte der Förderung von Lesekultur:

- Welttag des Buches
- Durchführung von Antolin in allen Klassen
- Autorenlesungen
- Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag (Einbeziehung von externen Partnern)
- Teilnahme am Vorlesewettbewerb der 6.Klassen
- Nutzung des Familienlesekooffers
- Veröffentlichung von Lesetipps in der Lesecke
- Textausstellungen im Schulhaus zu Themen, wie Jahreszeiten, Sachtexte, wie Fußball, fremde Kulturen, Tiere, Regionales
- Buch in der Vitrine
- Nutzung der Schülerzeitung „Tintenklecks“ sowohl als Lesemedium als auch zum Austausch über Leseerfahrungen
- Durchführung von Lesenächten
- Thematisierung bei Elternabenden „Familie und Lesen“
- Besuch von Theateraufführungen
- der Lesesessel

Lesesäule 3: Wir kooperieren mit Lesepartnern.

Um die wichtigen Ziele im Rahmen der Leseförderung zu erreichen, werden wir von folgenden Kooperationspartnern unterstützt:

- Stadtbibliothek Königs Wusterhausen
- Buchhandlung Radwer Königs Wusterhausen
- Schulbibliothek /Fr. Roßteuscher
- Mitarbeiter der Stadt Mittenwalde
- Förderverein der GS Mittenwalde
- außerschulische Lesepaten, wie Großeltern, SchülerInnen anderer Schulen



2.3 „Gestaltende Schule“ - künstlerisches Profil

„Alle Taten dieser Welt haben ihren Ursprung in der Fantasie.“

Friedensreich Hundertwasser

Unser künstlerischer Anspruch beinhaltet 2 Schwerpunkte:

1. Wir leisten einen Beitrag zur Entwicklung der **Gesamtpersönlichkeit**.
2. Wir tragen zur **ästhetischen Wirkung** unseres Lernumfeldes bei.

Schwerpunkt 1: Wir leisten einen Beitrag zur Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit.

Ästhetik, gr. aisthesis: sinnliche Wahrnehmung

Aus Erfahrungsbereichen und dem Alltag schöpfen die SchülerInnen Voraussetzungen für die Entwicklung von Fähigkeiten, sich produktiv mit ihrer Welt auseinanderzusetzen, zu entwerfen, zu gestalten und praktisch tätig zu werden sowie sich auf unterschiedlichste Weise auszudrücken. Der Zusammenhang zwischen Kopf, Herz und Hand wird herausgefordert und miteinander in Beziehung gebracht.

Die vielfältigen sinnlichen Erfahrungen regen Fantasietätigkeit an, entwickeln Vorstellungsvermögen und stärken Selbstvertrauen.

Dadurch untermauert der ästhetische Lernbereich seine fächerübergreifende Wirkung.

Maßnahmen, die zum künstlerischen Selbstbewusstsein beitragen:

- Kunstwerke sind Ausstellungsobjekte im Schulhaus und an außerschulischen Orten.
- Die SchülerInnen erfahren Wertschätzung, Anerkennung und Würdigung durch Veröffentlichung.
- Die Teilnahme an Wettbewerben ist ein Baustein bei der Erhöhung des Selbstwertgefühls.
- Die Präsentation regt zur Kommunikation und Auseinandersetzung mit Leistung an.

Schwerpunkt 2: Wir tragen zur ästhetischen Wirkung unseres Lernumfeldes bei.

- Neugestaltung einer Lesecke im Schulhaus
- Gestalterische Tätigkeit - Schulhausgestaltung (z.B. Bilderrahmen, Schaukästen)
- Herstellung von Keramikarbeiten (Nutzung des Brennofens)
- Vernissage mit Schülerarbeiten



- Verkaufsbasar der von SchülerInnen hergestellten Exponate (z.B. Kalender, Karten, Bilder, Keramik, Holzarbeiten aus dem WAT-Bereich)

2.3 „Gemeinsames Lernen“

„In Jedermann ist etwas Kostbares, das in keinem anderem ist.“ Martin Buber

Die Pädagogische Grundorientierung des gemeinsamen Lernens und Lebens der Grundschule Mittenwalde entspricht den folgenden Leitgedanken:

„Das Konzept „Gemeinsames Lernen in der Schule“ sieht [unter anderem] vor, dass Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, insbesondere in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“ (LES), **gemeinsam in einer Klasse lernen.**“¹

Für uns gilt es, eine inklusive Kultur zu schaffen, die darüber hinaus die Lernvoraussetzungen aller Art, die Herkunft und Interessen unserer Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

Deshalb sehen wir es als Aufgabe unserer Schule an, Lernumgebungen zu etablieren, in denen sich jede(r) willkommen fühlt und vor allem das soziale Miteinander durch einen toleranten,

hilfsbereiten und respektvollen Umgang geprägt ist.

Wir gestalten ein differenziertes Lernen, indem wir alle Schülerinnen und Schüler mit vielfältigen Angeboten unterstützen und auf ihrem individuellen Weg begleiten.

Um den Erfolg als Schule des gemeinsamen Lernens gewährleisten zu können, arbeiten wir in einem pädagogischen Team in ständigem Austausch mit Schülern, Lehrern sowie Eltern.

Die Entwicklung einer Schule des gemeinsamen Lernens sehen wir als sich ständig entwickelnden Prozess, der nicht abgeschlossen ist.

2.1.1 Schwerpunkt „Raum für inklusives Lernen“

- Nutzung freier Räume für
 - Individuelles Lernen
 - Lernen in kleinen Gruppen
 - Lehrer-Schüler-Gespräche
 - Ausgleichsphasen und Rückzugsmöglichkeiten
- Einrichtung der Klassenräume für
 - Schnellen Methodenwechsel

¹ <https://mbjs.brandenburg.de/bildung/gute-schule/schule-fuer-gemeinsames-lernen-inklusion.html>



- Unterschiedliche körperliche Voraussetzungen der Kinder
- Binnendifferenziertes Unterrichten
- Gestaltung der Klassenräume für
 - Kulturelle Identität
 - Kreative Anregungen
 - Orientierung
- Barrierefreiheit
 - Auf dem Schulgelände
 - Im Schulhaus

2.1.2 Schwerpunkt „Rahmen für inklusives Lernen“

- Gewaltfreies Lernen leben
 - Regelmäßige Kooperation mit dem Verein „Gewaltfreies Lernen e.V.“
 - Fortlaufende Anwendung der erlernten Regeln
 - Polizeiprävention
 - Wöchentliche Durchführung des Klassenrates ab Klasse 1
- Binnendifferenziertes Unterrichten durch
 - didaktisches Material
 - Teilungs- und Differenzierungsstunden
 - Förderstunden
 - Unterrichten im Tandem
 - Nutzung außerschulischer Lernorte
- Erfahrungsaustausch mit Partnerschulen
 - Förderschule Königs Wusterhausen
 - GS Töpchin (GS für gemeinsames Lernen)
 - Schule am Sonnenhof Mittenwalde (Körperbehinderung)
 - Blindenschule in Königs Wusterhausen
 - Friedrich-Schiller-Gymnasium in Königs Wusterhausen
- Projekte und schulische Höhepunkte
 - Jedes Kind nimmt in der Grundschulzeit seinen Möglichkeiten entsprechend am Zirkusprojekt teil.
 - Für jedes Kind wird die Teilnahme an Wandertagen und Klassenfahrten ermöglicht.



- Die Unterschiedlichkeit der Kinder bereichert das Lehren und Lernen bei schulischen Projekten.
- Aktuelle Themen aus der Erfahrungswelt der Kinder finden zeitnahe Berücksichtigung bei Projekten und Unterrichtsinhalten.

2.1.3 Schwerpunkt „Reflektion und Realisierung des inklusiven Schulalltages“

- Die Lehrer/innen planen, unterrichten und reflektieren im Team.
- Die Förderplanung bezieht sowohl Eltern, Lehrer/innen, Erzieher und Sonderpädagogen mit ein.
- Förderung der Konzentration und Aufmerksamkeit bei den Kindern durch geeignete Unterrichtsunterbrechung:
 - Phantasieeisen
 - Kinetische Übungen
 - Bewegung im Freien
 - Achtsamkeitsrituale
 - Yoga-Übungen
- Ansprechpartner zu den Förderschwerpunkten bilden sich in Kompetenzgruppen weiter und stellen Multiplikatoren für das pädagogische Personal dar.
- Die Förderkompetenzen des pädagogischen Personals konzentrieren sich auf die Bereiche
 - Lernen
 - Sprache
 - Emot./soz. Entwicklung
 - Geistige Entwicklung
 - Hören
 - Hochbegabung
 - DaZ



3. Schulkultur und Schulleben

3.1 schulische Höhepunkte – ein Überblick

schulisch-fachlich (RLP)	Schulkultur/Schulebene	Klassenkultur
Waldschule Gräbendorf (SU)	1 Fahrt zu einer kulturellen Darbietung pro Schuljahr	Wandertage, Jahresabschluss
Bibliothek 2xpro GS-Zeit (D)	Projektwoche	Klassenfahrt 2 mal in der GS-Zeit
Feuerwehr (Su)	Schulfest	Bundesweiter Vorlesetag
Heimatmuseum (SU)	Einschulungszeremonie	Lesenächte
Hochsprung mit Musik	Fasching 1-3 / Projekttag 4-6	Ostertradition
Rezitatorienwettbewerb (D)	Herbstlauf	Erzählkreis Montag Kl.1-3
Vorlesewettbewerb (D)	Zirkusprojekt	ABC-Fest Kl.1
Autorenlesung (D)	Sportfest	Klassenrat 1. – 6. Klasse
Big Challenge (En)	Schulgeburtstag=Projekttag oder gemeinsamer Schulausflug	
Mathe-Olympiade (Ma)	Verkauf in der Schule entstandener Produkte	
Matheschulmeisterschaft	Weihnachtsprojekttag	
Leseprojekttag	Weihnachtstreppe	
Zeugnismappen selbst herstellen (Ku)	Feierliche Zeugnisausgabe Kl.6 Schülervollversammlung (4x jährlich)	
Kommunikationsmuseum Berlin (WAT)	Schüleraustausch mit polnischer Partnerschule	
Landtag Potsdam (GW)		
Teilnahme an einem Zeichenwettbewerb pro Jahr (Ku)		
Potsdam		
Jugend trainiert für Olympia		
Methodenwoche 1. – 6. Klasse		



3.2 Arbeitsgemeinschaften

Unsere Arbeitsgemeinschaften werden in unterschiedlichen Jahrgangsstufen epochal angeboten.

- Leseförderung
- Matheasse
- Sport – AG
- Volleyball – AG
- Basketball – AG
- Theater – AG
- Töpfern – AG
- Holzwerkstatt
- Schülerzeitung
- Chor

3.3 Kooperationen mit außerschulischen Partnern

Kooperationspartner²	seit
Schule am Sonnenhof	24.09.15
Stadtbibliothek Königs Wusterhausen	27.01.09
ALBA Berlin	02.11.15
Friedrich-Schiller-Gymnasium	08.12.10
Dahmeland - Schule mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“	15.10.15
Polizeipräsidium Frankfurt/Oder Schutzbereich Dahme-Spreewald	21.01.08
Kitas im Einzugsbereich	1.09.16



3.4 Schulpartnerschaft

Seit mittlerweile über 10 Jahren besteht eine Kooperation zwischen der Partnergemeinde Stare Miasto und Mittenwalde. Diese Kooperation besteht auch zwischen den Schulen dieser beiden Städte. Seit 2007 ist dieser Austausch fester Bestandteil des Schulprogramms.

Es ist eine sehr große Bereicherung für beide Seiten und führte zu immer stabileren Strukturen zwischen den Schulen. An dem Austausch nehmen SchülerInnen der Klassenstufen 5-7 der Schule in Stare Miasto teil. Aus der Grundschule Mittenwalde beteiligen sich jedes Jahr 25 SchülerInnen der 5 und 6. Jahrgangsstufe.

Die Idee des Austausches besteht darin, den SchülerInnen Möglichkeiten des gegenseitigen Kennenlernens anderer Kulturen zu geben, ebenso wie anderen Handlungs- und Denkmustern offen zu begegnen. Vor allem auch das Fremde im Bekannten erkennen und so mögliche Barrieren oder Vorurteile ab- und Toleranz aufzubauen sind wichtige Aspekte des Austausches.

Außerdem gehört zu dem Austausch ein Nachmittag mit den Gastfamilien. Auch das Kennenlernen des Schulalltags und eines anderen Schulsystems gehören dazu.

Der Austausch trägt auch zur Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen bei. Es fördert die Selbstständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein der SchülerInnen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Austausch vor allem die Erkenntnis weckt, dass Kommunikation trotz sprachlicher Barrieren einen Weg findet sich auszudrücken und dass die Hemmschwelle gegenüber einer fremden Sprache bzw. eines fremden Landes von Tag zu Tag mehr schwindet. Am Ende bleiben viele positive Erlebnisse und Kontakte, die auch nach dem Treffen weiterbestehen werden.

3.5 Mitwirkungsmöglichkeiten der SchülerInnen

Die Grundschule Mittenwalde versteht sich als eine Schule für alle Kinder, die unabhängig von ihrer Herkunft, Religion sowie der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung der Eltern anerkannt werden. Unsere SchülerInnen haben das Recht, die Schule im Sinne ihrer Lerninteressen mitzugestalten. Unterrichtliche und außerunterrichtliche Vorhaben werden unter Berücksichtigung



des Alters gemeinsam besprochen, vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet.

Besonders wichtig ist uns die frühe Beteiligung der SchülerInnen an Entscheidungen für die gesamte Schulgemeinschaft, z.B. bei der Überarbeitung der Schulordnung. Wir wollen, dass die uns anvertrauten Kinder so früh wie möglich die Verantwortung für ihr Lernen und für das Leben in unserer Schule übernehmen. Unsere Klassenräume und das Schulhaus dokumentieren die Verantwortung der SchülerInnen für ihre Lernumgebung, ihre Ideen und ihre Arbeitsergebnisse. Die Konferenz der SchülerInnen besteht aus den gewählten Klassensprechern ab Klasse 3. Durchschnittlich 2-3 Beratungen der Klassensprecher finden gemeinsam mit der Schulleitung im Schuljahr statt. Hier haben die SchülerInnen die Möglichkeit aktiv Impulse und Ideen zu äußern und Projekte zu planen, um das Schulleben mitzugestalten. Hervorheben möchten wir auch die überaus offene und kompetente Arbeit der gewählten SchülervertreterIn in der Schulkonferenz.

Darüber hinaus erfolgen weitere Formen der Beteiligung:

- Schüleraufsichten / Streitschlichter
- Lese- und Klassenpatenschaften
- Ausgestaltung des Schulhauses
- Abschlussgeschenke der 6. Klassen in Form von Verschönerungsarbeiten im Schulhaus und auf dem Schulgelände

3.6 Zusammenarbeit mit Eltern

Ziel: Einbeziehung aller Elterngremien und aktiven Eltern in das Schulleben

Veranstaltung/Anlass	Beteiligung	Verantwortlich
Elterngespräche	Einzelgespräche je Klasse	KlassenleiterIn
Elternversammlungen	Klassenveranstaltung	ElternsprecherIn/KlassenleiterIn
Lehrersprechtag Kl. 1-6	Angebot an die Eltern – Information über den	KlassenleiterIn/FachlehrerIn



	Leistungsstand und Fördermöglichkeiten	
Lehrerkonferenz/Fachkonferenz /Klassenkonferenzen	Teilnahme von Vertretern der Elternkonferenz	Elternkonferenz
Schulkonferenz	Elternbeteiligung durch Mitgliedswahl	Schulleitung
Elterninformationsabend Klasse 1	Eltern Klasse 1	Schulleitung
schulische Höhepunkte	LehrerIn und Eltern	Eltern- und Lehrerkonferenz

Ziele

- Erhaltung des Fördervereins
- Partnerschaft zwischen LehrerInnen und Eltern
- mit den Elterngesprächen ein Maximum an Eltern erreichen
- allen Eltern die Elternversammlungen „schmackhaft“ machen, um eine große Teilhabe zu erreichen
- noch mehr Eltern gewinnen, um ElternsprecherInnen und LehrerInnen zu unterstützen, z.B. bei Projekten, Festen, Klassenfahrten

4. Lern- und Erziehungskonzepte

4.1 Grundsätze der Unterrichtsorganisation

Um das erfolgreiche Lernen unserer SchülerInnen zu unterstützen und damit ihre Lernerfolge zu sichern, gelten folgende Grundsätze der Unterrichtsorganisation an unserer Schule:

- Das Klingelzeichen strukturiert den Schultag nur noch zum Stundenbeginn. Es dient als akustisches Signal zur Vorbereitung auf den Unterricht. Durch die Reduzierung des üblichen Klingelns bestehen flexiblere zeitliche und organisatorische Möglichkeiten für SchülerInnen und LehrerInnen.
- Ab Klasse 1 können die Fachunterrichtsräume Musik, Kunst, Computer, Biologie/Physik und Holzbearbeitung bei Bedarf genutzt werden. Dies ist bei der Stundenplanerarbeitung und Raumplanung berücksichtigt. Durch Absprachen unter den Lehrkräften können alle Räume flexibel genutzt werden.



- Die Mehrzweckhalle steht der Schule täglich von 7.30 bis 14.00 Uhr zur Verfügung. Der Sportunterricht findet dort in der Regel mit maximal 2 Klassen statt. Der Stundenplan berücksichtigt Möglichkeiten des gemeinsamen Sportunterrichts von Klassen einer Jahrgangsstufe.
- Für den Teilungs- und Förderunterricht stehen drei zusätzliche Räume sowie der Computerraum und die Bibliothek zur Verfügung.
- Nach Erstellung des Stundenplanes entscheiden insbesondere die Lehrkräfte der Jahrgänge 1 bis 4 über die Verteilung ihrer Unterrichtsstunden in der jeweiligen Klasse entsprechend der Klassensituation und ihrer Erfahrung. Sie entscheiden also, ob beispielsweise in der 1. Stunde der Mathe- oder Deutschunterricht stattfindet. Die Konkretisierung der Stundenaufteilung wird bis Ende der 1. Unterrichtswoche der Schulleitung mitgeteilt, um dann in den Stundenplan der Schule eingearbeitet zu werden.
- Nach Information der Schulleitung können Projekte, Exkursionen, Unterrichtsgänge, Wandertage, Klassenfahrten und andere Formen des Unterrichts, die vom gültigen Stundenplan abweichen, jederzeit durchgeführt werden.
- Am Ende eines Schuljahres melden alle LehrerInnen mit Listen ihren Bedarf für körpergerechtes Mobiliar ihrer SchülerInnen für das neue Schuljahr an. In den Sommerferien werden die Räume nach der Grundreinigung durch die Hausmeister entsprechend eingerichtet.
- Die Lehrkräfte entscheiden mit ihren SchülerInnen über die Ausgestaltung des Klassenraumes. Für die Fachunterrichtsräume sind die jeweiligen Fachkonferenzen verantwortlich. Dies betrifft sowohl die Sitzordnung als auch die Ausgestaltung.
- Zur Unterstützung des Unterrichts werden jährlich neue Lehr- und Lernmittel angeschafft. Unser Schulträger stellt uns dafür großzügig finanzielle Mittel bereit. Um diese so effektiv wie möglich zu nutzen, erarbeiten die Fachkonferenzen Listen mit anzuschaffenden Materialien nach folgenden Kriterien:
 - Sind ähnliche Materialien bereits vorhanden?
 - Sind sie für Freiarbeit/Projekte und Wochenplanarbeit geeignet?
 - Unterstützt das Material die Selbsttätigkeit der SchülerInnen?
 - Ist eine Selbstkontrolle möglich?



- Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis?
- Gibt es ähnliches Material bei anderen Anbietern günstiger?

Nach Prüfung durch die Schulleitung und den Schulträger werden diese angeschafft und durch die Fachkonferenzen inventarisiert.

- Die Klassenzusammensetzung erfolgt nach folgenden Kriterien:
 - pädagogische Gesichtspunkte
 - Hinweise der Kindertagesstätten
 - Beobachtungen und Ergebnisse der Überprüfung der Kinder während der Schulanmeldung
 - Informationen von den Treffen der Hauskinder
 - Leistungsstärken bzw. -schwächen, Arbeits- und Sozialverhalten
 - Berücksichtigung des Anteils von Wiederholern und vorzeitigen Einschulungen
 - Anzahl der Mädchen und Jungen
 - Wohnorte, soziale Kontakte
 - Hinweise der Schulpsychologin
 - Hinweise und Wünsche der Eltern, wenn die anderen Kriterien erfüllt sind

4.2 Grundsätze der Lehrereinsatzplanung

Um das Schuljahr mit einem gültigen Stundenplan beginnen zu können, sind langfristige Abstimmungen insbesondere Personalanforderungen mit dem Staatlichen Schulamt erforderlich. Die Schulleitung informiert das Staatliche Schulamt im Januar des Jahres schriftlich über Personalbedarf bzw. Überhänge, wenn vorher keine Erhebung seitens des Staatlichen Schulamtes erfolgte.

Kontinuität, Verlässlichkeit und Qualität sind wichtige Grundsätze unserer schulischen Arbeit. Deshalb sollen Klassenleitungen nach Möglichkeit mindestens 2 Jahre bestehen, Ein Klassenleiterwechsel erfolgt je nach Personalsituation nach dem 3. oder nach dem 4. Schuljahr. Der Unterricht wird in allen Fächern durch Lehrkräfte mit entsprechender Ausbildung, Fort- und Weiterbildung abgesichert.



Wird ein Klassenleiterwechsel aus nicht vorhersehbaren Gründen wie beispielsweise Krankheit oder Schwangerschaft erforderlich, übernimmt eine Lehrkraft die Klassenleitung, die der Klasse aus dem Fachunterricht vertraut ist.

In den Jahrgangsstufen 3 und 4 unterrichtet der Klassenleiter mindestens 8-10 Wochenstunden in seiner Klasse. Der Einsatz der LehrerInnen in den Fächern soll über mindestens 2 Jahre erfolgen. Der Fachunterricht gewinnt besonders in Klasse 4 an Bedeutung.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist der Klassenleiter mit einer möglichst hohen Stundenzahl einzusetzen. Dies ist je nach Fachkombination der Lehrkraft sehr unterschiedlich durchsetzbar. In der Regel unterrichten die Klassenlehrkräfte 10 Wochenstunden in ihren eigenen Klassen. Wird dies unterschritten, unterrichtet der stellvertretende Klassenleiter mindestens 5 Stunden in der Klasse, sodass beide Lehrkräfte in der Klasse im Umfang von mindestens 10 Stunden präsent sind. Nach Möglichkeit ist ein Fachlehrerwechsel in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zu vermeiden.

Um die Arbeitszufriedenheit an unserer Schule weiterhin so positiv wie bisher zu entwickeln, werden in Personalgesprächen und durch andere Erhebungen (informelle Gespräche, Fragebögen) Einsatzwünsche und berufliche Perspektiven unserer Lehrkräfte erfasst. Diese werden mit Blick auf die gesamte Schule und ihre Perspektive in die Einsatzplanung eingearbeitet.

Zum Ende eines Schuljahres bekommen die Lehrkräfte einen vorläufigen Einsatzplan für das neue Schuljahr, um eine langfristige Vorbereitung zu ermöglichen. Dieser Einsatzplan wird dem Lehrerrat vorgestellt und kann in Einzelfällen nach genauer Prüfung der Vorschläge der Kollegen verändert werden. Wird die vorläufige Planung in den Sommerferien gravierend verändert, werden die betroffenen Lehrkräfte in den Ferien informiert.

Die Einsatzplanung berücksichtigt, dass alle Lehrkräfte einen etwa gleichen Beschäftigungsumfang erhalten. Kriterien für Abweichungen vom durchschnittlichen Beschäftigungsumfang sind:

Fachlehrerbedarf, Belastbarkeit und Engagement der Lehrkräfte.

Beantragen Lehrkräfte aus persönlichen Gründen einen geringeren Beschäftigungsumfang bis max. 20 Wochenstunden, prüft die Schulleitung, ob die Gewährung eines freien Tages außer Dienstag (Beratungstag) möglich ist.

In der ersten Dienstberatung des neuen Schuljahres, die am Mittwoch in der Vorbereitungswoche stattfindet, erhalten alle Lehrkräfte ihren verbindlichen Einsatzplan. Die Stunden- und



Aufsichtspläne sollen am letzten Tag der Vorbereitungswoche vorliegen.

4.3 Vertretungskonzept – Vermeidung von Unterrichtsausfall

Um den Unterrichtsausfall an unserer Schule so gering wie möglich zu halten, gelten folgende Grundsätze:

- In den Klassen 1 und 2 werden alle Stunden der Stundentafel bis 11.15 Uhr vertreten.
- Es fallen nur Randstunden am Unterrichtsende aus.
- Zuerst werden die Teilungs- und Arbeitsgemeinschaftsstunden der Vertretungsreserve gestrichen, dann die regulären Teilungs- und Differenzierungsstunden. Förderstunden für SchülerInnen mit einer LRS oder erheblicher Rechenschwäche sollen möglichst nicht zur Vertretung genutzt werden.
- Nach Möglichkeit soll kein Teilungsunterricht der Leistungs- und Neigungsdifferenzierung in den Klassen 5 und 6 aufgehoben werden. Hierbei werden die Klassenstärken berücksichtigt. Bevor andere Klassen aufgeteilt werden müssen, werden auch die Differenzierungsstunden aufgehoben.
- Die Lehrkräfte unserer Schule sind grundsätzlich bereit, Mehrarbeit bzw. Mehrstunden zu leisten. Zur Vertretung anfallende Stunden werden durch Anordnung von Mehrarbeit bzw. Mehrstunden abgedeckt. Die geleistete Mehrarbeit und zusätzliche Aufsichten werden täglich schriftlich erfasst, so dass eine exakte, aktuelle Übersicht der individuellen Belastungen gewährleistet ist.
- Fehlt eine Lehrkraft länger als 2 Wochen, gilt so früh wie möglich ein veränderter Stundenplan mit festen Vertretungslehrern einschließlich der stellvertretenden Klassenleitung. Die Eltern der SchülerInnen werden schriftlich oder in einer Elternversammlung über den veränderten Stundenplan informiert. Die Schulleitung setzt sich umgehend mit dem Staatlichen Schulamt zur Klärung von Möglichkeiten der personellen Unterstützung und der befristeten Höherstufung des Arbeitsumfanges der Lehrkräfte in Verbindung und nutzt das Vertretungsbudget.
- Anfallende Minderstunden von Lehrkräften werden im Rahmen der Arbeitszeitverlagerung im laufenden Monat als Vertretungsreserve genutzt.



- Planungen von Klassenfahrten und Projekttagen erfolgen so langfristig, dass der Unterricht weitestgehend fachgerecht vertreten wird.
- Fehlende Lehrkräfte geben nach Möglichkeit Themen bzw. Hinweise zur Unterrichtsgestaltung ab. In den Klassenräumen, in der Lehrerbibliothek und in den Unterrichtsmittelsammlungen der Fächer sind verschiedene Materialien (Ordner mit Arbeitsblättern, Angebote für Vertretungsstunden, Freiarbeitskarteien u.a.) vorhanden.
- Durch Formen des Unterrichts wie Partner-, Gruppen- und Wochenplanarbeit sowie projektorientiertes Arbeiten werden die SchülerInnen unserer Schule zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Lernen erzogen. Deshalb ist es in besonders schwierigen personellen Engpässen möglich, Unterrichtsausfall durch Stillbeschäftigung insbesondere in den Klassen 5 und 6 zu vermeiden. Die SchülerInnen erhalten von einem in der Klasse unterrichtenden Fachlehrer Aufträge, die in den kommenden Unterrichtsstunden ausgewertet werden.
- Der Klassenleiter informiert die Klasse über Vertretungen am kommenden Schultag. Kurzfristige Veränderungen am gleichen Tag werden durch die Lehrkraft, die in der ersten Stunde im Unterricht ist, den SchülerInnen mitgeteilt.
- Um die Vertretung bestmöglich zu planen, melden die LehrerInnen ihr Fehlen so früh wie möglich – spätestens bis 7.00 Uhr im Sekretariat.

Beschluss der Lehrerkonferenz am 29.02.2016

4.4 Grundsätze der Lernberichte in der 1. und 2. Jahrgangsstufe

Vereinbarungen

- Für jeden Lernbereich wird klar festgestellt, welche Kenntnisse sowie Arbeits- und Lerntechniken gesichert sind.
- Es werden Aussagen zum Lernverhalten, Sozialverhalten und aller Lernbereiche in einem jährlich kompetenzorientierten Zeugnis erfasst.
- Es werden im Halbjahr (Januar) mit den Eltern verbindliche Gespräche zur Lernentwicklung auf der Basis der kompetenzorientierten Zeugnisse durchgeführt.
- Jedes Kind erhält pro Halbjahr ein kindgerechtes Zeugnis.



4.5 Hausaufgabenkonzept

Ziel von Hausaufgaben:

Hausaufgaben dienen der Festigung und Vertiefung des im Unterricht Erarbeiteten und unterstützen den Lernprozess. Sie fördern die Selbstständigkeit und Selbstorganisation der SchülerInnen.

Je nach Jahrgangsstufe und Fach haben sie folgende Funktionen:

- Sicherung und Anwendung des im Unterricht erworbenen Wissens
- Vorbereitung auf kommende Unterrichtsschritte, z.B. durch Informationsbeschaffung
- Förderung des selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernens

Rechtliche Grundlagen:

- Brandenburgisches Schulgesetz vom 2. August 2002 (Grundsätze § 4, Pflicht zur Anfertigung § 44, Verteilung und Umfang § 88, § 91)
- Verwaltungsvorschriften über die Organisation der Schulen in inneren und äußeren Schulangelegenheiten (VV-Schulbetrieb) vom 29. Juni 2010
- Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg (VV-Leistungsbewertung) vom 21. Juli 2011

Grundsätze:

1. Die Hausaufgaben können von den SchülerInnen ohne fremde Hilfe und in der vorgesehenen Zeit bewältigt werden. Die Lehrkräfte erleichtern mit genauen Arbeitsanweisungen den SchülerInnen das Verständnis und die Ausführung der Hausaufgaben.
2. Hausaufgaben können entsprechend dem Lernentwicklungsstand differenziert in unterschiedlicher Form und Menge erteilt werden. Die Ergebnisse der Hausaufgaben sind in den Unterricht einzubeziehen.
3. Die verschiedenen in einer Klasse unterrichtenden LehrerInnen koordinieren ihre Anforderungen an die Hausaufgabenzeit der SchülerInnen.
4. Die Erteilung von Hausaufgaben soll nicht erfolgen



- zum nächsten Tag an Tagen, an denen Nachmittagsunterricht oder andere schulische Veranstaltungen stattfinden, zu deren Besuch die SchülerInnen verpflichtet sind,
 - von Freitag zu Montag,
 - von einem Unterrichtstag zum folgenden Unterrichtstag, wenn ein oder mehrere Feiertage oder sonstige unterrichtsfreie Tage dazwischen liegen sowie über die Ferien.
5. Der Umfang der täglichen Hausaufgaben beträgt:
- in den Jahrgangsstufen 1 und 2 → 30 min. (in der Klasse 1 werden die SchülerInnen anhand von Aufgaben geringen Umfangs behutsam an das häusliche Arbeiten gewöhnt)
 - in den Jahrgangsstufen 3 und 4 → 45 min.
 - in den Jahrgangsstufen 5 und 6 → 60 min.
6. Hausaufgaben werden von der Lehrkraft regelmäßig kontrolliert.
7. Mit zunehmendem Alter der SchülerInnen wird die Kontrolle durch die Lehrkraft ergänzt mit gegenseitiger Korrektur der SchülerInnen und durch die Selbstkontrolle.
8. Hausaufgaben können nur dann bewertet werden, wenn eine eigene Leistung des Schülers/der Schülerin nachweisbar ist.
9. Die Klassenkonferenz berät und beschließt über den Umgang mit Hausaufgaben auf Grundlage der geltenden rechtlichen Grundsätze entsprechend der klassenspezifischen Besonderheiten. Der Klassenlehrer informiert darüber die SchülerInnen und Eltern zu Schuljahresbeginn.
10. Der Schüler/die Schülerin ist bei Abwesenheit oder Krankheit verpflichtet, Versäumtes nachzuarbeiten.

Beschluss der Lehrerkonferenz 02.05.2016

5. Evaluation

Grundlage für unsere schulinterne Evaluation sind die 7 Basismerkmale guter Schulen, welche im Orientierungsrahmen für Schulqualität in Brandenburg niedergeschrieben sind.

Die Entwicklung unseres Schulprogramms bildet einen wichtigen Baustein im Gesamtkonzept zur



systematischen Qualitätsentwicklung und –sicherung der Grundschule Mittenwalde. Daher dienen unsere internen Evaluationen:

- der Bestandsaufnahme in einem ausgewählten Teilbereich (Ist-Analyse),
- der Begleitung eines Entwicklungsvorhabens in einem Verlauf (Prozessevaluation),
- der abschließenden Bilanz von Entwicklungsvorhaben (Ergebnisevaluation).

Diese Evaluationen richten sich an SchülerInnen, Eltern und Lehrkräfte.

In allen Klassen werden Evaluationsfragebögen durch die Lehrkraft im Papierformat benutzt. Dies dient der Selbstevaluation des eigenen Unterrichts, aber auch der Reflexion des Unterrichts durch die Schülerinnen und Schüler. In Zukunft wollen wir das isq-Programm des Landes Brandenburg in unsere Evaluationskultur einbinden.

Eine zentral gesteuerte externe Evaluation durch die Schulvisitation des Landes Brandenburg findet in größeren Zeiträumen von ungefähr fünf Jahren statt.

6. Entwicklungsvorhaben mit Zeit – Maßnahmenplan

Jede Fachkonferenz legt langfristige Entwicklungsvorhaben an und evaluiert diese in regelmäßigen Abständen nach Wirksamkeit, Qualität und Umsetzungsmöglichkeiten. Dabei werden innerhalb der Fachkonferenz auch Verantwortlichkeiten verteilt.

Durchgeführte Maßnahmen werden nach folgenden Kriterien bewertet:

- noch nicht begonnen
- erste Gedanken
- + einmal durchgeführt mit Startschwierigkeiten
- ++ zweimal durchgeführt, könnte etabliert werden
- +++ vorerst etabliert (Siehe Schulkultur)

Etablierte regelmäßige durchgeführte Vorhaben werden fester Bestandteil unserer Schulkultur.